

Werk

Titel: Welcher die Bücher Esra, Nehemia, Esther und Hiob nebst dem Register enthält

Jahr: 1756

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804630X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804630X|LOG_0015

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804630X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
3538.

Sündopfer; alles dem Herrn zum Brandopfer. 36. Hernach gaben sie die Befehle des Königes den Statthaltern des Königes, und den Landvögten an dieser Seite des Flusses; und sie beförderten das Volk, und das Haus Gottes.

opfer; und dadurch bekamten sie, daß der Herr ihr Gott wäre. **Patrick.**

V. 36. Hernach gaben sie die Befehle des Königes den Statthaltern des Königes, 2c. Damit dieselben sähen, was der Wille des Königes wäre, und was für Vorrechte er ihnen vergönnet hätte, **Cap. 7. Patrick.**

Und sie beförderten das Volk, und das Haus Gottes. Die Statthalter und Landvögte gehorsameten dem Befehle des Königes. **Patr.** Das Haus Gottes wurde dadurch befördert, daß man es mit den obengemeldeten Gefäßen, und andern Dingen, versah und auszierete; und daß man das nöthige zum Dienste, und zur Anbethung Gottes in demselben, herbeygeschaffete. **Polus.**

Das IX. Capitel.

In diesem Capitel wird Nachricht gegeben: I. Wie Esra hört, daß die Israeliten sich mit fremden Völkern vermischet hatten, und deswegen seine Kleider zerreißt, v. 1-4. II. Wie er feyerlich zu Gott bethet, und die Sünden des Volkes, dabey aber auch die Wohlthaten Gottes, bekennet, v. 5-15.

Da nun diese Dinge vollendet waren: so traten die Fürsten zu mir herzu, und sageten: Das Volk Israel, und die Priester, und die Leviten, sind nicht abge sondert von den Völkern dieser Länder, nach ihren Gräueln; nämlich der Cananitern, den Hethitern, den Phersitern, den Jebusitern, den Ammonitern, den Moabitern, den Aegyptern, und

V. 1. Da nun diese Dinge vollendet waren. Da Esra seinen Befehl vorgezeigt hatte, und man sahe, daß er Macht hatte, alle Fehler und Mängel abzustellen, und alle Juden zur Beobachtung der Befehle Gottes anzuhalten. **Patrick.**

So traten die Fürsten zu mir herzu. Nämlich diejenigen, welche Gott fürchteten, und vernommen hatten, daß Esra mit großer Vollmacht von dem Könige, und in der Absicht, gekommen war, alles Unregelmäßige abzustellen; worunter das folgende nicht das geringste war. **Polus.**

Das Volk Israel, und die Priester, und die Leviten, sind nicht abge sondert von den Völkern dieser Länder. Nämlich von den da herum befindlichen heidnischen Völkern; wie doch Gott ihnen ausdrücklich befohlen hatte, 5 Mos. 7, 2. 3. **Polus.** Einige von den Großen kamen mit der traurigen Klage zu dem Esra, daß unter dem Volke unerlaubte Heirathen mit den gottlosen Völkern im Schwange giengen, womit sie sich doch, nach dem Befehle Gottes, nicht vermengen durften. Dieses war auch um so viel beklagenswürdiger, weil nicht nur das Volk: sondern auch die Priester und Leviten, dieser Sünde schuldig waren. **Patrick.**

Nach ihren Gräueln. Entweder, erstlich, indem sie sich ohne Unterschied, mit denenjenigen verehelichten, an welchen sie einen Gefallen hatten; wie die

Heiden zu thun pflegten; oder, zweytens, indem sie diesen Völkern in der Abgötterey, oder in andern gottlosen Gebräuchen, nachfolgeten, wozu sie durch die Verschwägerung mit ihnen verleitet wurden. Doch werden die Israeliten nachgehends keines andern Fehlers beschuldiget, als daß sie sich in Ehebündnisse mit solchen Völkern eingelassen hatten. **Polus.** Gemeinlich bedeutet dieser Ausdruck die Anbethung der Götzen, welche in der Schrift Gräuel, oder abscheuliche Dinge, genennet werden. Hier aber geht solches nur auf die Nachahmung der Heiden, indem man sich in Ehebündnisse mit allerley Völkern einließ, wodurch die Israeliten gar bald zu Ausübung der Abgötterey gebracht werden konnten. Der Herr **Mede** erklärt diese Worte sehr gut also: „nach den besondern Arten der Götzendienner in den umliegenden Ländern“ 42^a). „**Patrick.**

Den Cananitern, den Hethitern, den Aegyptern, und den Amoritern. Hieraus erhellet, daß, wie die Ehebündnisse mit den sieben cananitischen Völkern 5 Mos. 7, 2. 3. ausdrücklich verboten waren, Esra auch geglaubet hat, dieses Befehls müsse noch auf andere Völker ausgedehnet werden, welche den jüdischen Gottesdienst nicht angenommen hatten. Dieses ist auch, wie **Seldenus** t) anmerket, die gemeine Meynung der hebräischen Lehrer. Schon vor dem Befehle Moses, nachdem Gott den Bund der Beschnei-

(42 a) Was hier die Völker nach ihren Gräueln heißen, eben das heißen unten, v. 14. die Völker dieser Gräueln. Beydes ist am natürlichsten eben so viel, als: diese gräulichen, verabscheuenswürdigsten Völker; da denn die Gräueln zwar auf ihre Abgöttereyen insbesondere gehen, aber auch ihre übrigen Bosheiten nicht ausschließen.

und den Amoritern. 2. Denn sie haben von ihren Töchtern für sich selbst, und für ihre Söhne, genommen, so, daß sie den heiligen Saamen mit den Völkern dieser Länder vermengt haben; ja die Hand der Fürsten und Oberhäupter ist die erste in dieser Uebertretung gewesen. 3. Da ich nun diese Sache hörte: so zerriß ich mein Kleid, und meinen Mantel; und ich raufte von dem Haare meines Hauptes, und meines Bartes, aus, und

Vor
Christi Geb.
466.

setzete

denen der gemeine Pöbel, ohne Furcht vor der Strafe, nachfolgte. Es ist wahrscheinlich, daß die Fürsten, welche dem Esra von diesem schönen Verfahren Nachricht ertheilten, ebenfalls alles mögliche angewendet haben, um das Volk zu verbessern. Allein hierinn waren ihre Kräfte nicht zureichend, indem ihnen diejenigen widerstundten, welche gleiches Ansehen mit ihnen hatten. Indessen darf doch niemand alle Hoffnung aufgeben, ob er schon den Lebenswandel der Menschen nicht sogleich verbessern kann. Denn vielleicht findet sich nachgehends eine bequeme Gelegenheit dazu. Patrick.

1) De Inve N. et G. Lib. 5. c. 12.

B. 2. So, daß sie den heiligen Saamen. Die Israeliten werden ein heiliger Saamen wegen des Bundes genennet, den Gott mit ihnen aufgerichtet hatte, und wodurch sie zu einem besondern Volke gemacht wurden, welches von allen übrigen Völkern abgesondert war. Patrick.

Mit den Völkern dieser Länder vermengt haben. Dieses geschah, entweder, erstlich, in dem Lande der Gefangenschaft, wohin diese Völker eben sowol, als die Juden, geführt worden waren; wie aus Jer. 25, 9. 10. erhellet; oder, zweytens, und besser, seit der Zurückkunft aus Babel; wie man aus v. 8. 9. 10. 14. schließen kann. Polus. Aus den Klagen des Propheten Maleachi, der nach der Gefangenschaft gelebet hat, kann man den Schluß machen, daß viele, die zu Israel gehörten, ihre Weiber verstoßen haben, damit sie sich mit Weibspersonen von diesen fremden Völkern verehelichen könnten. Denn so spricht er, Cap. 2, 11. 13. 14.: Juda entheiligt die Heiligkeit des Herrn, welche er lieb hat: denn es hat sich mit der Tochter eines fremden Gottes verehelicht. Dies ist zweyte That ihr auch, daß ihr den Altar des Herrn mit Thränen, mit Weinen, und mit Seufzen, bedeckt. Darum, weil der Herr ein Zeuge zwischen dir, und dem Weibe deiner Jugend, gewesen ist, mit welcher du treulos handelst, 2c. Dieses zeigt an, daß das Volk sich nicht allein mit fremden und abgöttischen Weibern verehelicht: sondern auch seine eigenen Weiber verstoßen, oder wenigstens so grausam mit ihnen gehandelt hat, daß solche gedrückte Weiber ihre Zuflucht zu dem Altare Gottes nahmen, daselbst weineten, und vor Gott ihre trauvigen Klagen ausschütteten. Gefells. der Gottesgel.

Ja die Hand der Fürsten und Oberhäupter ist die erste in dieser Uebertretung gewesen. Diese hätten, durch ihr Ansehen und Beyspiel, das Volk von solcher Sünde abhalten sollen. Indem sie aber ganz anders verführten: so machten sie das Uebel allgemeiner, und brachten deswegen eine Schuld über sich, und das Volk. Polus. In diesem Falle war die Gefahr um so viel größer, da die Großen im Volke die vornehmsten Uebertreter waren, Cap. 10, 18. 23.

Und ich raufte von dem Haare meines Hauptes, und meines Bartes, aus. Nämlich um meine große Betrübniß, und meinen Unwillen, an den Tag zu legen. Esra übertrat hierinne nicht das Gesetz 3 Mos. 19, 27. und 5 Mos. 14, 1. Denn er schor nicht sein ganzes Haar ab: sondern raufte nur einige wenige Haare aus. Polus. Dieses war ein noch größeres Zeichen einer übermäßigen und bitteren Traurigkeit. Bey gemeiner Betrübniß verabsäumete man nur das Haar, indem man es auf eine unachtsame Art hängen ließ. Das Ausraufen desselben aber geschah bey sehr bitteren Klagen, auch unter den Heiden. Bochart hat dieses, in seinem Hierozoikon u), aus vielen Schriftstellern angemerket; sonderlich aus verschiedenen Stellen Homers. Da dieser von dem Ulysses, und seinen Gefellen, welche den Tod Elpenors bereineten, redet, so spricht er x):

Ἐξόμενοι δὲ ἐτραύδα γόων, τὴλλοντο τε χεῖρας.

Sie setzten sich daselbst nieder, heuleten, und raufeten sich das Haar aus.

Das Abscheren des Haupt- oder Barthaares war etwas anders. In dem Gesetze war dieses den Juden bey der Trauer über die Todten unterjaget, weil der-

Jahr
der Welt
3538.

setzte mich nieder, erschrocken. 4. Da versammelten sich zu mir alle, die vor den Worten des Gottes Israels bebeten, wegen der Uebertretung der Hinweggeführten; aber ich blieb erschrocken sitzen bis zum Abendopfer. 5. Und um die Zeit des Abendopfers stand ich auf aus meiner Beklemmung, da ich nun mein Kleid, und meinen Mantel, zerrissen hatte; und ich bog mich auf meine Knie, und breitete meine Hände aus zu dem Herrn meinem Gott. 6. Und ich sprach: mein Gott, ich bin beschämt und schamroth, um mein Angesicht zu dir aufzuheben, mein Gott; denn unsere Ungerechtigkeiten sind

v. 6. Ps. 38, 5.

ver-

gleichem unter ihren abgöttischen Nachbarn gebräuchlich war, deren Gerohnheiten man doch, wie Gott befohlen hatte, nicht nachfolgen durfte. Patrick.

1) Lib. 2. c. 45. 2) Odyss. 10.

Und setzte mich nieder, erschrocken. Er setzte sich darüber, daß das Volk, welches Gott aus der Gefangenschaft erlöst hatte, sich so undankbar gegen ihn bezeugete. Er fürchtete sich auch vor der Gefahr, die ihnen drohete, weil das Gesetz Gottes so öffentlich geschändet worden war; welches doch schon zuvor das Verderben des Volkes verursacht hatte. Patrick, Polus.

V. 4. Da versammelten sich zu mir. Um sich mit mir in dem Wehklagen über die Uebertretung zu vereinigen, und Mittel zur Verbesserung derselben zu suchen. Polus.

Alle, die vor den Worten des Gottes Israels bebeten. Das ist, welche sich vor Gott, und seinem Worte, fürchteten; so, daß sie sich nicht erlaubten, seine Gebote zu übertreten; oder, welche sich vor seinen Drohungen wider die Uebertreter derselben fürchteten, und vor den Gerichten Gottes über sie, und über das Land, um ihrentwillen, bebeten; wie aus den folgenden Worten erhellet. Man vergleiche hiermit Jes. 66, 2, 5. Polus. Es ist wahrscheinlich, daß Esra diesen Leuten die Worte Gottes vorgelesen, und ihnen die Wichtigkeit derselben bekannt gemacht hat. Patrick.

Wegen der Uebertretung der Hinweggeführten. Nach Babylon, woher sie iho zurückgekommen waren; jedoch wenig, oder gar nicht, gebessert; weder durch ihre Vertreibung, noch auch durch ihre Wiederherstellung. Esra sieht hier nicht auf diejenigen, welche vor kurzem mit ihm zurückgekommen waren: sondern auf diejenigen, welche mit dem Serubabel zurückgekommen sind, und auf die Kinder derselben. Patrick, Polus.

Aber ich blieb erschrocken sitzen bis zum Abendopfer. Da das Volk gewohnt war, zusammen zu kommen, und Gott anzubethen. Man lese Ps. 141, 2. Apostelg. 3, 1. Patrick, Polus.

V. 5. Und um die Zeit des Abendopfers stand

ich auf aus meiner Beklemmung. Worinne sich Esra von der Zeit an befunden hatte, da ihm von der schändlichen Uebertretung des Volkes Nachricht ertheilt worden war. Patrick. Aus meiner Beklemmung bedeutet: aus der v. 4. gemeldeten Trauer; worauf sich Esra in einer bethenden Stellung zeigte. Man kann dieses auch also übersetzen: wegen meiner Beklemmung, oder Angst. Das ist, nachdem ich über diese Uebertretung getrauert hatte: so erwog ich, daß solches nicht genug wäre, und daß Gott erwartete, daß wir diese Uebertretung auch vor ihm bekennen, und sie lassen sollten. Deswegen fieng ich an zu bethen. Polus.

Da ich nun mein Kleid, und meinen Mantel, zerrissen hatte. Esra meldet dieses zum andern male, weil er noch in einer trauernden Stellung blieb, und sich darinne zeigte. „Denn er zerriß kein anderes Kleid, und keinen andern Mantel, als den er schon anhatte; und er bethete mit diesen zerrissenen Kleidern.“ Patrick, Gesells. der Gottesgel.

Und ich bog mich auf meine Knie, 2c. Das ist, ich nahm die Stellung eines demüthigen Anbethers der göttlichen Majestät an. Patrick.

V. 6. Mein Gott, ich bin beschämt, denn unsere Ungerechtigkeiten sind vervielfältiget. Esra nennete sich selbst mit unter der Anzahl der Uebertreter; nicht allein nach der rednerischen Figur, welche Mittheilung (communicatio) genennet wird: sondern auch um anderer Ursachen willen: nämlich, theils, weil er sich ebenfalls vieler Ungerechtigkeit schuldig gemacht hatte; theils auch, weil diese Sünden, nämlich die Ehebündnisse mit Fremden, überall eingerissen waren, indem so viele Fürsten, Priester, und gemeine Unterthanen, sich derselben schuldig gemacht hatten (42b). Polus. Es wird gut seyn, wenn wir die Hauptsumme dieser Beichte, und dieses Gebethes, auf einmal vorstellen. Esra befand sich beschämt, wenn er an die großen Sünden des Volkes dachte, deren Strafen nunmehr über dasselbe ausbrechen sollten; wie auch an die Frechheit des Volkes, welche alle Schranken überschritte; ferner daran, daß die Israeliten die göttliche Rache wider ihre Väter gesehen

(42 b) Die ganze Einrichtung dieses Gebethes ist also gemacht, daß Esra nicht anders, als in der ersten Person, reden konnte, da er diese Verfündigung als eine solche betrachtete, durch welche eine große Schuld über ganz Israel gekommen, und welche leicht solche Strafen nach sich ziehen könnte, deren der Unschuldige mit dem Schuldigen zu entgelten haben könnte.

vervielfältiget bis über unser Haupt; und unsere Schuld ist groß worden bis an den Himmel. 7. Von den Tagen unserer Väter an sind wir in großer Schuld, bis auf diesen Tag; und wir sind wegen unserer Ungerechtigkeiten übergeben, wir, unsere Könige, und

Vor Christi Geb. 466.

sehen hatten, von denen diese gottlose Neigung auf sie fortgeerbet worden war; daß diese Rache dermaßen gewüthet hatte, daß die Spuren von dem Misvergnügen des Herrn noch nicht ausgeilget waren, v. 6. 7. daß aber dennoch die Israeliten sich dadurch nicht gerühret befanden. Ferner erkannte Esra, v. 8. daß Gott zwar angefangen hatte, sich gnädig gegen die Israeliten zu erzeigen: daß aber dadurch ihre Bosheit nur noch vergrößert würde. Denn in einer Zeit von wenig Jahren, nachdem Gott so gnädig gewesen war, eine kleine Anzahl von ihnen zu erlösen, und sie wiederum in das jüdische Land, und in die heilige Stadt, einzusetzen, wodurch er sie erquickete, und ihnen gleichsam das Leben aus dem Tode wiedergab, indem er sie wiederum in Freyheit setzete; in einer so kurzen Zeit waren sie wiederum zu den alten Sünden zurückgekehret. Sie hatten sowol dieses vergessen, daß sie Leibeigene gewesen waren, als auch dieses, daß Gott in dieser Knechtschaft sich so gnädig gegen sie erzeiget, und ihre Herren zum Mitleiden gegen sie bewogen hatte; so, daß diese ihnen die Freyheit ertheileten, in ihr Land zurück zu kehren, und das Haus Gottes zu bauen, v. 8. 9. Was kann man nun, fuhr er fort, zum Vortheile eines so bösen Volkes sagen, wie dieses ist, v. 10. das keine Ehen vor den Propheten, noch auch vor Mose selbst, heget, der ihnen befohlen hat, sich nicht mit den cananitischen Völkern zu vermengen, welche Gott vertilgen wollte, weil sie das Land verunreiniget hatten; und der hingegen geboten hat, daß Israel sich von diesen Völkern absondern, und suchen sollte, dieselben auszurotten, indem dieses das rechte Mittel wäre, beständig in dem guten Lande befestiget zu werden, v. 11. 12. Können wir nun, sprach er weiter, etwas geringeres erwarten, als die vollkommene Vertilgung dieses geringen Ueberbleibfels; da

wir, nach allen Strafen, die uns wegen unserer Sünden auferleget worden sind; und nachdem diese Strafen aufgehöret haben, und wir uns solchergestalt aus der Gefangenschaft erlöset befinden, doch noch zu der Ungerechtigkeit zurückkehren, welche Gott so sehr hasset, weil sie gerades Weges wider seine Gebote streitet, v. 13. 14. ? Endlich schläft er, v. 15.: wenn er also mit uns handelt: so müssen wir die Gerechtigkeit seiner Wege erkennen. Denn ob wir schon, als Er lösete aus der Knechtschaft, ein Denkmaal seiner Barmherzigkeit geblieben sind: so sind wir doch hier vor seinem Angesichte, wegen unserer Uebertretungen, so schuldig, daß wir nichts zu unserm Vortheile sagen, und nichts zur Entschuldigung unserer abscheulichen Undankbarkeit vorwenden können ⁴³). Es kann kein kräftigeres Gebeth gefunden werden, als dieses, wenn man es in seinem Zusammenhange betrachtet. Es wird aber nöthig seyn, noch einige besondere Ausdrücke desselben zu erklären. Patrick.

Bis über unser Haupt. Dieses Gleichniß ist von tiefen Wassern hergenommen, worinnen jemand versunken ist, so, daß er nun untkommen muß. Man lese Ps. 38, 5. Patrick, Polus.

Und unsere Schuld ist groß worden bis an den Himmel. Dieses giebt, wie ich es in der obigen Umschreibung ausgedrückt habe, die große Vermessenheit und Frechheit der Israeliten in ihrer Sünde zu erkennen ⁴⁴). Patrick.

V. 7. Von den Tagen unserer Väter an sind wir in großer Schuld, bis auf diesen Tag. Und deswegen waren sie bis hieo gestraft worden, wie zu Ende des Verses gesagt wird. Denn viele von ihren Brüdern waren noch in Babylon, oder in andern Ländern; und die Zurückgekehrten liefen Gefahr, wegen der Beharrung in ihren Sünden vertilget zu werden.

(43) Die richtigste Zergliederung dieses Gebeths ist folgende. Esra machet I. einen Eingang zu dem folgenden Vortrage, v. 6. Auf denselben folget sodann II. der Hauptvortrag selbst, v. 7. u. f. In demselben findet sich 1) eine demüthige Bekentniß und Abbitte der Sünden, welche sowol a) überhaupt v. 7. der von langen Zeiten her gehäuften Schuld, und dadurch verdienten Strafen, gedenkt, als auch b) insbesondere etwas ausführlicher von der gegenwärtigen neuen Versündigung v. 8. bis 14. handelt: und dabey c) der Gnade Gottes, so ein ganz anderes Verhalten von ihnen erfordert hätte, v. 8. 9. sowol als d) ihrer Versündigung wider die Gebote Gottes, v. 10. 11. 12. Meldung thut; die Größe und Abscheulichkeit der letztern aber durch e) Vergleichung dieser beyden Dinge gegen einander, v. 13. 14. erweist. Hierauf folget 2) eine gläubige Versicherung der Gnade, v. 15. welche durch Anführung zweener Gründe derselben bestätiget wird.

(44) Es ist dieses der Eingang zu dem folgenden Vortrage, darinnen Esra sich gleichsam entschuldiget, daß er für dieses hochversündigte Volk eine Fürbitte bey Gott einzulegen sich unterstehe. Ob man unter den Ungerechtigkeiten, die Sünden an sich; unter der Schuld aber, die Vermessenheit und Frechheit der Israeliten besonders gedenken solle, wird vielleicht nicht mit solchem Grunde gesagt, als man behaupten kann, daß beyde Ausdrücke einerley bedeuten, und das gesammte Verderben des Volkes anzeigen, dessen Größe durch eine schöne Gradation beschrieben wird. Die gehäuften Bosheiten, sagte Esra, gehen bis über unser Haupt! Noch mehr: sie steigen gar bis an den Himmel!

Jahr
der Welt
3538.

und unsere Priester, in die Hand der Könige der Länder, in Schwerdt, in Gefängniß, und in Raub, und in Scham des Angesichtes, wie es an diesem Tage ist. 8. Und nun ist, wie ein kleiner Augenblick, eine Gnade von dem Herrn, unserm Gott, geschehen, um uns eine Entkommung übrig zu lassen, und uns einen Nagel in seinem heiligen Plaze zu geben; um unsere Augen zu erleuchten, o unser Gott, und um uns ein wenig Leben in unserer Dienstbarkeit zu geben. 9. Denn wir sind Knechte; aber in unserer Dienstbarkeit hat uns unser Gott nicht verlassen: sondern er hat Wohlthat zu uns geneiget vor dem

den. **Patrick.** Dieses bedeutet: wir sind noch nicht von der Schuld und Unreinigkeit der Uebertretungen unserer Väter gereinigt: sondern wir fühlen noch immer die traurigen Folgen davon, indem viele von unsern Landsleuten sich noch in der Gefangenschaft befinden, weil wir eben diese Sünden wiederum ausüben ⁴⁵). **Polus.**

B. 8. Und nun ist, wie ein kleiner Augenblick, oder, für eine kleine Weile, Gnade == geschehen. Es ist nur eine kurze Zeit vergangen, seitdem Gott uns erlöset und wieder hergestellt hat; und gleichwohl sind wir schon zu unsern vorigen Sünden, und zu unserer vorigen Thorheit, zurückgekehret. Oder, wir haben die göttliche Gnade nur eine kleine Weile genossen; iho verlieren wir dieselbe wiederum durch unsere Sünden, und verkürzen unsern glücklichen Zustand. **Polus.** Das Wort Augenblick, oder eine kleine Weile, muß man vergleichungsweise verstehen, sowol in Ansehung ihres vorigen Zustandes, und ihres vorigen Glückes, da sie unter ihren Königen viele Jahre lang geblühet hatten; als auch in Betrachtung der langen Zeit der Unterdrückung. In Ansehung dessen war ihre bisherige Freyheit nur klein, und wie ein Augenblick. **Gesells. der Gottesgel.**

Um uns eine Entkommung, oder ein Ueberbleibsel, übrig zu lassen. Der Verstand ist: viele von uns sollen, durch die Gnade Gottes, aus der Gefangenschaft erlöset werden. Esra nennete dieselben ein Ueberbleibsel, weil der allergrößte Theil der Israeliten noch in der Gefangenschaft war ⁴⁶). **Polus.**

Und uns einen Nagel == zu geben. Entweder, erstlich, einen gerechten und wohlthätigen Fürsten, der aus unserm Volke ist, und sich zu unserm Gottesdienste bekennet; denn solche Fürsten werden Jes. 22, 23. mit Nägeln verglichen; oder, zweytens, und besser, eine beständige Wohnung, nachdem

wir bisher immer, wie es unsern Herren gefiel, von einem Orte zum andern getrieben worden sind. Diese verblümete Redensart ist von Gezelten hergenommen, welche mit Seilen, Nägeln und Pflockern befestiget wurden. **Polus.** Mit Nägeln oder Pflockern befestigte man die Gezelte in der Erde; und folglich bedeutet dieses eine beständige Wohnung nach einer langen Herumwanderung. **Patrick.**

In seinem heiligen Plaze. Das ist, in dem Lande Juda, welches Sach. 2, 12. heilig genennet wird; oder in Jerusalem, welches Neh. 11, 18. und Dan. 9, 24. den Namen der heiligen Stadt führet. Damit wird besonders auf den Tempel gesehen, welcher der Nagel war, der ihre Gezelte befestigte, und ihnen einigen Grund zu der Hoffnung gab, daß sie in ihrem Lande bleiben würden. **Polus.**

Um unsere Augen zu erleuchten. Das ist, um unsere Herzen ein wenig aufzurichten, und wiederum zu ermuntern. Denn wie die Finsterniß oftmals einen Zustand der Betrübniß und Unterdrückung anzeigt: so bedeutet hingegen das Licht Freude und Trost. **Polus.**

Und um uns ein wenig Leben in unserer Dienstbarkeit zu geben. Denn wir sind noch nicht ganz erlöset: sondern wir tragen unsere Fesseln noch immer, indem wir unsern vorigen Herren auch hier gehorsamen müssen. **Polus.**

B. 9. Denn wir sind, oder waren, Knechte. Das ist, in noch größerer Knechtschaft, als diejenige ist, worinnen wir uns iho befinden. **Polus.**

Sondern er hat Wohlthat zu uns geneiget, vor dem Angesichte der Könige in Persien. Er hat gemacht, daß wir Gnade in ihren Augen gefunden haben. **Polus.** Diese Wohlthat erbhellte, erstlich, daraus, weil er das Herz des Cyrus bewogen hatte, sie in ihr Land ziehen zu lassen, Cap. 1, 1. **ber:**

(45) Hierauf kann mit diesen Worten um so vielweniger gezelet werden, da diejenigen, welche sich noch zu Babel befanden, gleichwohl auch Freyheit erhalten hatten zurück zu kehren, und also nur freywillig daselbst geblieben waren. Vielmehr werden also hiermit andere traurige Folgen ihrer ehemaligen Uebertretungen gemeynet, als, die Vernichtung des Königreichs, der Verlust eines höchst kostbaren Tempels und so vieler damit zu Grunde gegangenen Heiligthümer, u. a. m. welche alle als bleibende Denkmale ihrer Sündenschuld anzuseher waren.

(46) Oder vielmehr, weil ein großer Theil, sowol bey dem Untergange der beyden Reiche Israels, als auch während der Gefangenschaft über, theils aufgerieben, theils hin und her in alle Länder zerstreuet, theils in solche Unordnung gerathen waren, daß sie nicht im Stande waren, durch Darlegung ihrer Geschlechtsregister, ihre Abstammung von dem Hause Jacobs zu erweisen.

dem Angesichte der Könige in Persien, daß er uns ein wenig Leben gäbe, um das Haus unsers Gottes zu erhöhen, und die Wüsteneyen desselben aufzurichten, und um uns einen Zaun in Juda, und zu Jerusalem, zu geben. 10. Und nun, was sollen wir sagen, o unser Gott, nach diesem? denn wir haben deine Gebote verlassen, 11. Die du durch den Dienst deiner Knechte, der Propheten, geboten hast, indem du sagetest: das Land, wohin ihr kommet, um dasselbe zu erben, ist ein unreines Land, durch die Unreinigkeit der Völker der Länder, wegen ihrer Gräuel, womit sie dasselbe erfüllet haben, von dem einen Ende bis an das andere Ende, mit ihrer Unreinigkeit. 12. So sollt ihr nun eure Töchter nicht ihren Söhnen geben, und ihre Töchter nicht für eure Söhne nehmen; und ihr solltet ihren Frieden, und ihr Bestes, nicht suchen, bis in Ewigkeit, damit ihr stark werdet, und das Gute des Landes esset, und euere Kinder bis in Ewigkeit erben lasset.

Vor
Christi Geb.
466.

v. 11. 3 Mos. 28, 25. 27. 5 Mos. 7, 3.

v. 12. 2 Mos. 23, 32. 5 Mos. 7, 3.

13. Und

hernach daraus, weil Gott den Darius bewog, ihnen zu dem Tempelbaue behülflich zu seyn, Cap. 6, 1. endlich daraus, weil er den Artaxerxes erweckte, ihnen die großen Vorrechte zu vergönnen, welche Esra verlangt hatte, Cap. 7, 12. 1c. **Gesells. der Gottesgel.**

Daß er uns ein wenig Leben, oder ein Wieder-aufleben, gäbe. Um uns aus dem Grabe der erschrecklichen Unglücksfälle wiederum herauszubringen, worinnen wir als Todte, und als dürre Todtengeliebne, lagen: denn damit vergleicht der Prophet Ezechiel den Zustand der Juden in Babylon, Cap. 37, 1. 1c. **Patrick, Polus.**

Um das Haus unsers Gottes zu erhöhen, und die Wüsteneyen desselben aufzurichten. Dieses leste kann man, erklich, so verstehen: um das Haus Gottes zu bauen, an dessen Stelle ich nichts, als die Schutthaufen von dem alten Tempel, gesehen wurden; oder, zweytens, um in dem Tempel dem Gottesdienste heyzuwohnen, welcher lange Zeit verabsäumt, und gleichsam wüste gewesen war. Denn die Erbauung des Hauses Gottes wird in dem ersten Theile dieser Worte gemeldet. **Polus.**

Und um uns einen Zaun, oder eine Mauer, in Jerusalem zu geben. Im Hebräischen steht eigentlich: eine Umzäunung, oder Beschützung. Dadurch kann, erklich, die Mauer von Jerusalem verstanden werden. Es ist aber wahrscheinlich, daß dieselbe noch nicht gebauet war, wie wir in der Folge der Geschichte sehen werden. Ueber dieses wird hierdurch angedeutet, daß diese Umzäunung sowol ganz Juda, als auch insbesondere Jerusalem, einschloß. Zweytens kann man dadurch die Gnade, und den Schutz der Könige in Persien verstehen, deren Befehle, nächst Gott, den Juden zur Sicherheit wider alle ihre Feinde dienten, welche sie umvingeten. Drittens kann solches die mächtige und gnädige Fürscheidung Gottes bedeuten, welcher sie versammelt, und in ihr Land gebracht hatte, wo er von einer Zeit zur andern über sie wachete. **Polus.** Einige machen aus diesen Worten den Schluß, daß vor der Ankunft des Nehemia in das jüdische Land sowol die Mauer von

V. Band.

Jerusalem, als auch der Tempel, gebauet gewesen sind. Das hebräische Wort מִצָּד, bedeutet aber eigentlich keine Mauer: sondern eine Hecke, oder Umzäunung; dergleichen man vor die Schaffürden zu machen pfegete. Suetius hat sehr wohl angemerket, daß Esra hierdurch die besondere Fürsorge Gottes über das Volk ausdrücken wollte. Er war der Hirte Israels, er hatte seine zerstreuten Schafe gesammelt, und in ihren alten Stall zurück gebracht, wo er ihnen unter dem mächtigen Schutze des Königes in Persien Sicherheit verliehe, da sie noch keine Mauer zu ihrer Vertheidigung hatten. **Patrick.**

V. 10. Und nun, was sollen wir sagen, o unser Gott? Wie können wir uns verantworten, nachdem du uns so große Gnadenbezeugungen erwiesen hast, und wir dieselben so schändlich gemisbrauchet haben? **Polus.**

V. 11. **Das Land, wohin ihr kommet ist ein unreines Land, durch die Unreinigkeit der Völker 2c.** Hier wird die Ursache, oder der Grund, angezeigt, weswegen das Land unrein war. Das Land an sich selbst war nicht unrein: sondern es war nur durch die Unreinigkeit der Einwohner verunreiniget worden. **Polus.**

Der Völker der Länder. Oder dieser Länder, welche an unser Land gränzen. Dieses Land ist eben so verdorben, wie eines von den Ländern der Heiden. **Polus.**

V. 12. **Und ihr solltet ihren Frieden, und ihr Bestes, nicht suchen, bis in Ewigkeit.** Sondern ihr solltet sie vertilgen, wie ich euch geboten habe. Denn sie haben solches überflüssig verdienet, sowol von meiner Hand, als auch von der ewigen, 5 Mos. 7, 2. **Polus.**

Damit ihr stark werdet, und das Gute des Landes esset, und euere Kinder bis in Ewigkeit erben lasset. Ob ihr schon vielleicht glaubet, dieses sey das einzige Mittel, euch in dem Lande zu befestigen, daß ihr euch mit solchen Völkern in Ehebündnisse und andere Verträge einlasset: so versichere ich euch doch, daß eben dieses euch schwächen, und euch den Untergang

Jahr
der Welt
3538.

13. Und nach allem, das über uns gekommen ist, wegen unserer bösen Werke, und wegen unserer großen Schuld; weil du, o unser Gott, verhindert hast, daß wir nicht unten sind, wegen unserer Ungerechtigkeit, und hast uns eine Entkommung gegeben, wie diese ist; 14. Sollen wir nun wieder umkehren, um deine Gebote zu vernichten, und uns mit den Völkern dieser Gräuel zu verschwägern? würdest du nicht wider uns bis zum Verderben zürnen, daß weder Ueberbleibsel, noch Entkommung, wäre? 15. O Herr, Gott Israels, du bist gerecht: denn wir sind zur Entkommung übrig gelassen, wie es an diesem Tage

tergang zuwege bringen wird. Erwählet ihr hingegen einen ganz andern Weg: so werdet ihr dadurch um so viel stärker werden. Polus. Diese drey Verse, v. 10. 11. 12. bedürfen keiner weitem Erklärung, da ich sie oben, über v. 6. schon gnugfam umschrieben habe. Patrick.

V. 13. Und nach allem, das über uns gekommen ist, 2c. Nämlich, nach allem dem schweren Leiden, das wir, wegen unserer Sünden, haben erdulden müssen. Polus.

Weil du ~~so~~ verhindert hast, daß wir nicht unten sind wegen unserer Ungerechtigkeit. Das ist, nach aller uns erzeugten Gnade, indem du unsere Strafe gelindert hast. Polus. Im Hebräischen steht eigentlich: weil du dich unter unsern Ungerechtigkeiten gehalten hast; das ist, du hast dich enthalten, uns zu strafen. Wenn Gott nicht länger Nachsicht brauchen will: so wird von ihm gesagt, daß er sich aufmache, und Rache ausübe. Hier wird aber Gott, wie Ludw. de Dieu anmerket, so vorgestellt, daß er sich unten halte; das ist, nicht aufstehe: sondern geduldig auf die Besserung der Israeliten warte ⁴⁷⁾. Patrick.

Und hast uns eine Entkommung gegeben, wie diese ist. Eine so vollkommene, so schleunige, und so unerwartete, daß nicht allein unsere Feinde: sondern auch wir selbst, darüber erstaunen. Polus.

V. 14. Sollen wir nun wieder umkehren, um deine Gebote zu vernichten? 2c. Sollte dieses eine gerechte und billige Vergeltung deiner Wohlthaten seyn? War dieses die Absicht bey allen solchen Handlungen? Oder würdest du solches von uns wohl aufnehmen? Polus.

Würdest du nicht wider uns bis zum Ver-

derben zürnen? Können wir vernünftiger Weise etwas anders von dir erwarten, als unser äußerstes Verderben? Polus.

Daß weder Ueberbleibsel, noch Entkommung, wäre? Daß niemand von einem so gottlosen Volke übrig gelassen: sondern ein jeglicher völlig ausgerottet würde ⁴⁸⁾. Patrick.

V. 15. O Herr, Gott Israels, du bist gerecht. Du bist ein gerechter und heiliger Gott, der die Sünde, und die Sünder, hasset, und sie unfehlbar strafen wird. Oder: du bist wohlthätig; wie daravs erhellet, daß du uns, ungeachtet unserer Sünden, nicht ganz vertilget: sondern uns noch eine Entkommung gelassen hast. Denn die Gelehrten wissen, daß das hebräische Wort, welches durch Gerechtigkeit übersetzt ist, oftmals auch Wohlthat bedeutet. Polus. Unter dem Worte Gerechtigkeit muß man hier Wohlthat verstehen. Es zeigt solches die Ursache an, weswegen die Israeliten nicht vertilget worden waren, wie sie verdieneten. Oder man muß die folgenden Worte nicht so übersetzen: denn wir sind übrig gelassen; sondern also: ob wir schon übrig gelassen sind. Der Verstand ist also dieser: die Gerechtigkeit Gottes wird uns nicht entrinnen lassen, ob er schon für iho unterläßt, uns zu strafen. Patrick.

Denn wir sind zur Entkommung übrig gelassen. Oder: ob wir schon übrig gelassen sind, 2c. Das ist, ob du uns schon zum Theile verschonet hast: so bist du doch gerecht, und wirfst uns deswegen gewißlich strafen, wie wir es verdienen, wenn wir keine Reue bezeugen, und diese große Gottlosigkeit nicht abstellen ⁴⁹⁾. Polus.

Siehe,

(47) Hier ist ja aber ausdrücklich gesagt worden, daß Gott Rache ausgeübet, und die Israeliten empfindlich genug gestrafet habe, daher kann dieses der wahre Verstand nicht seyn. Sondern es wird hier die Größe der Sünden, mit der Größe der Strafen in Vergleichung gestellt, und von Gott gerühmet, daß ob er sich wohl wirklich aufgemacht habe, sie zu strafen: so habe er doch das Maas der Strafen also gemildert, daß sie dem Maas der Sünden noch lange nicht gleich gekommen wären.

(48) Es sind zwey Fragen in diesem Verse, welche den steigenden Affect des heil. Verfassers anzeigen. Wie die erste davon, als eine Berathschlagung lautet, in der That aber nichts anders, als ein heftig verabscheuend: s Bekenntniß einer schon geschenehen Versündigung ist: also lautet die andere bedingungsweise, und saget, was alsdenn geschehen würde, wenn solche Versündigung fortgesetzt würde; ist aber der Sache nach zugleich eine Bitte der Besserung, und der angelegentlichsten Hinwegschaffung der Ursache solches göttlichen Zornes.

(49) Nach der Zergliederung, so in der 43. Anmerk. gegeben worden, enthalten diese Worte zweyen Ver-